

Wer weiß, in welche Lande? trostlos hin.
Sie ist entflohn. Denn wer vermöchte dir
Ins Angesicht zu sehen, der auch nur
Den ersten Wortwurf zu befürchten hätte!

Herzog. O, laß mich ungerecht auf andre
zürnen,
Daß ich mich nicht verzweifelnd selbst zer-
reiße.

Wohl trag' ich selbst die Schuld und trag' sie
schwer;

Denn rief ich nicht mit törichtem Beginnen
Gefahr und Tod auf dieses teure Haupt?

Sie überall zu sehn als Meisterin,
Das war mein Stolz! Zu teuer büß' ich ihn.

Zu Pferde sollte sie, im Wagen sie,
Die Rosse bändigend, als Heldin glänzen.

Ins Wasser tauchend, schwimmend, schien sie
mir

Den Elementen göttlich zu gebieten.

So, hieß es, kann sie jeglicher Gefahr

Dereinst entgehen. Statt sie zu bewahren,

Gibt Übung zur Gefahr den Tod ihr nun.

Sekretär. Des edlen Pflichtgefühles Übung
gibt,

Ah! unsrer Unvergesslichen den Tod.

Herzog. Erkläre dich!

Sekretär. Und wech' ich diesen
Schmerz

Durch Schildrung kindlich edlen Unterneh-
mens?

Ihr alter, erst, hochgeliebter Freund
Und Lehrer wohnt von dieser Stadt entfernt,
Verschränkt in Trübsinn, Krankheit, Menschen-
haß.

Nur sie allein vermocht' ihn zu erheitern;
Als Leidenschaft empfand sie diese Pflicht;
Nur allzuoft verlangte sie hinüber,
Und oft versagte man's. Nun hatte sie's
Planmäßig angelegt; sie nutzte kühn
Des Morgenrittes abgemessne Stunden
Mit ungeheurer Schnelligkeit, zum Zweck,
Den alten, vielgeliebten Mann zu sehn.
Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheim-
nis,

Er unterlegt' ihr jedesmal das Pferd,
Wie wir vermuten; denn auch er ist fort.
Der arme Mensch und jene Frau verloren
Aus Furcht vor dir sich in die weite Welt.

Herzog. Die Glücklichen! die noch zu
fürchten haben,

Bei denen sich der Schmerz um ihres Herrn
Verlorenes Heil in leicht verwundene,
In leicht gehobne Bangigkeit verwandelt.
Ich habe nichts zu fürchten, nichts zu hoffen,
Drum laß mich alles wissen; zeige mir
Den kleinsten Umstand an, ich bin gesagt.

3. Auftritt.

Herzog. Sekretär. Weltgeistlicher.

Sekretär. Auf diesen Augenblick, verehrter
Fürst,

Hab' ich hier einen Mann zurückgehalten,
Der, auch gebeugt, vor deinem Blick erscheint.
Es ist der Geistliche, der aus der Hand
Des Todes deine Tochter aufgenommen
Und sie, da keiner Hilfe Trost sich zeigte,
Mit liebevoller Sorgfalt beigelegt.

4. Auftritt.

Herzog. Weltgeistlicher.

Weltgeistlicher. Den Wunsch, vor deinem
Antlitz zu erscheinen,

Erhabner Fürst, wie lebhaft hegt' ich ihn!

Nun wird er mir gewährt im Augenblick,

Der dich und mich in tiefen Jammer sentt.

Herzog. Auch so willkommen, unwillkom-
mer Bote!

Du hast sie noch gesehen, den letzten Blick,

Den sehnsuchtsvollen, dir ins Herz gesagt,

Das letzte Wort bedächtig aufgenommen,

Dem letzten Seufzer Mitgefühl erwidert.

O, sage: Sprach sie noch? Was sprach sie
aus?

Gedachte sie des Vaters? Bringst du mir

Von ihrem Mund ein herzlich Lebewohl?

Weltgeistlicher. Willkommen scheint ein un-
willkommner Bote,

Solang er schweigt und noch der Hoffnung
Raum,

Der Täuschung Raum in unserm Herzen gibt.

Der ausgesprochne Jammer ist verhaßt.

Herzog. Was zauderst du? Was kann ich
mehr erfahren?

Sie ist dahin! Und diesen Augenblick

Ist über ihrem Sarge Ruh' und Stille.

Was sie auch litt, es ist für sie vorbei,

Für mich beginnt es; aber rede nur!

Weltgeistlicher. Ein allgemeines Übel ist der
Tod.

So denke dir das Schicksal deiner Toten.

Und finster wie des Grabes Nacht verstumme

Der Übergang, der sie hinabgeführt.

Nicht jeden leitet ein gelinder Gang

Unmerklich in das stille Reich der Schatten.

Gewaltsam schmerzlich reißt Verstörung oft

Durch Höllenqualen in die Ruhe hin.

Herzog. So hat sie viel gelitten?

Weltgeistlicher. Viel, nicht
lange.

Herzog. Es war ein Augenblick, in dem
sie litt,

Ein Augenblick, wo sie um Hilfe rief.

Und ich? Wo war ich da? Welch ein Ge-
schäft,

Welch ein Vergnügen hatte mich gefesselt?

Verkündigte mir nichts das Schreckliche,

Das mir das Leben voneinander riß?

Ich hörte nicht den Schrei, ich fühlte nicht

Den Anfall, der mich ohne Rettung traf.

Der Ahnung heil'ges, fernes Mitgefühl

Ist nur ein Märchen. Sinnlich und verstockt,

Ins Gegenwärtige verschlossen, fühlst